

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Stadtzeitung: Tageblatt Riesa.
Nummer Nr. 28.

Postleitziffer: 51000.
Strasse Riesa Nr. 28.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderaat Gröba.

Nr. 196.

Freitag, 23. August 1918, abends.

71. Jahrg.

Dieses Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten überjährlich 3 Pfund, monatlich 1 Pfund. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im vorau zu bezahlen; eine Gewebe für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundstoffscheine (7 Silben) 25 Pf., Octopus 20 Pf.; zeitwährend einer täglichen Sache entsprechend höher. Nachstellung- und Vermittlungspreise 20 Pf. pro Zeile. Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Viergehandelte Unterhaltungsschulze "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Dienstanstalten oder der Verförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Sicherung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Lebensmittelverteilung.

Es kommen zur Verteilung vom 28. laufenden Monats ab
1. auf Abschnitt 40 der gelben Warenbezugskarte III 100 gr Himbeer- oder
Citronensirup.
2. auf Abschnitt 35 der
roten Nährmitteltarife I 300 gr Knorpelkuppen in Würfeln
grünen I 250 gr zu 50 gr.

Der Preis beträgt
für Himbeer- oder Citronensirup 4.20 M. für das Pfund,
Knorpelkuppen — 10 — für den Würfel.

Die vereinnehmten Markenabschnitte sind in Päckchen zu 50 Stück abzuzählen
zusammengeschüttet und bis spätestens den 7. September 1918 hierher einzureichen.

Großenhain, am 22. August 1918.

55 a III. Der Kommunalverband.

Kaffee-Ersatz betr.

Den einschlägigen Geschäften ist polnischer Kaffee-Ersatz zur Verteilung an die Be-
zugsberechtigten zugegangen.

Es entfallen 300 gr auf den Kopf.

Der Preis beträgt 4.50 M. für das Pfund.

Der manche Familie die ihnen ausreichende Menge nicht voll abnehmen wird, bleibt
nachgelassen, daß an dienstlichen, die sich einen größeren Vorrat beschaffen wollen, eine be-
liebige Menge abgegeben werden kann.

Die bis 31. laufenden Monats nicht abgeholteten Mengen können ohne jede Be-
schränkung im Besitz des Kommunalverbandes, insbesondere auch an Großverbraucher —
Gastwirtschaften, Kaffee's usw. — abgegeben werden.

Die Geschäftsinhaber haben am 10. September 1918 abends den Bestand festzu-
stellen und diesen am 11. September 1918 hierher zu melden.

Später eingelegte Bekanntauszüge können bei der eventuellen Durchsuchung der
Bestände nicht berücksichtigt werden.

Großenhain, am 21. August 1918.

1221 a II. Der Kommunalverband.

Butter betr.

Auf die Zeit vom 26. August 1918 ab darf bis auf weiteres auf die jeweils gültigen
Wochenabschnitte der Speisekartekarten nur ein Achtel Stückchen Butter abgegeben werden.
Bezugsstellen für Butter sowie Speisekartekarten für Gastwirtschaften sind ebenfalls zur
Hälfte zu beliefern.

Die Milchviehhörner dürfen auf den Kopf der von ihnen zu bekostigenden Personen
das Doppelte, also ein Viertel Stückchen Butter verwenden, alle übrige Butter ist von
ihnen an die zuständige örtliche Butterfamilienstelle abzuführen.

Zurückschreibungen werden nach Punkt 2 der Bekanntmachung vom 1. November
1917 bestellt.

Großenhain, am 21. August 1918.

1221 a IV. Der Kommunalverband.

Abgabe von Speisepotaten betr.

Für die nächste Woche — 26. August bis 1. September 1918 — gelangen auf den für
die gesamte Zeit gültigen Abschnitt der blauen Kartoffelkarte 7 Pfund, auf den gleichen
Abschnitt der roten Kartoffelkarte 5 Pfund Kartoffelpflanze zur Verteilung.

Zum Bezug sind alle Kartoffelverordnungsberechtigten, d. h. nicht Kartoffelanbau
treibende Personen, sowie Kartoffelerzeuger, die Speisepotaten aus alter Ernte nicht
mehr besitzen und denen reife Kartoffeln aus neuer Ernte noch nicht zur Verfügung
stehen, berechtigt.

Kartoffelerzeuger, die reife Kartoffeln aus neuer Ernte besitzen, dürfen aus ihren
Vorräten pro Kopf der von ihnen zu versorgenden Personen in der nächsten Woche
10 Pfund verbrauchen.

Zurückschreibungen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 17. Juli 1918 —
910 a II — in Geltung.

Großenhain, am 22. August 1918.

987 a II. Der Kommunalverband.

Kleinhandel mit Pferdefleisch.

Zur Ausführung der Verordnung des Ministeriums des Innern über den Verkauf
mit Schlachtfleidern und Pferdefleisch vom 19. Juli 1918 wird für das Stadtgebiet Riesa
folgendes bestimmt:

1. Pferdefleisch darf nur an Minderbemittelte abgegeben und nur von diesen bezogen
werden. Als Minderbemittelte gelten diejenigen Personen mit selbstständigem Haushalt, die
ein Jahresinkommen bis zu 3100 M. (d. i. bis zur Klasse 13 des Staatskommunalkauf-
marken) haben und die den Haushalt dieser Personen teilenden Familienangehörigen ohne
selbstständiges Einkommen. Personen ohne eigenen Haushalt können grundsätzlich als
Minderbemittelte nicht angesehen werden. Die Minderbemittelten erhalten eine besondere
Vorzugsartikel zum Bezug von Lebensmitteln, welche für Minderbemittelte bestimmt sind.
Ähnliche Bestimmungen über die Ausgabe dieser Karten werden noch erlassen werden.

2. Die zur Ausgabe gelangenden Vorzugskarten werden mit fortlaufender Nummer
versehen werden.

Die nach § 8 der obengenannten Ministerial-Verordnung zum Handel mit Pferde-
fleisch.

Vertliches und Sachisches.

Riesa, den 23. August 1918.

* Lebensmittelverteilung. Vom 26. Iff. bis.
ab kommen, wie aus der amtlichen Bekanntmachung in vor-
liegenden Nummer zu erkennen, auf Abschnitt 40 der gelben
Warenbezugskarte III Himbeer- oder Citronensirup, sowie
auf Abschnitt 35 der roten und grünen Nährmitteltarife I
Knorpelkuppen zur Verteilung.

* Polnischer Kaffee-Ersatz. Der Kommunal-
verband war zu einer Zeit, wo Kaffee-Ersatz nicht den
in genügender Menge zur Verfügung stand, polnischen
Kaffee-Ersatz, der anerkannt gut ist, beschafft. Bis zum
Oktober laufenden Jahres werden nur noch ganz geringe
Wangen anderer Kaffee-Ersatzes herankommen. Ob be-
wohl solcher später zur Verteilung kommen wird, steht
noch dahin. Erfolgt eine Zuweisung, so dürfte er an die
Süle des jetzt zur Verteilung kommenden Kaffee-Ersatzes
wohl nicht herauzureichen. Es wird deshalb anbegegeben,
dass jetzt und auch für später einzubedienen und zwar dies als-
halb zu tun, da der Kommunalverband die Ware spätestens
Mitte September unterwohl unterdringen will.

* Kein vorzeitiger Abschluß von Reb-
hühnern. Die Regierung hat einen von verschiedener

Zeit zur Bevorratung von Fleisch in der Fleischlosen August-
woche angezeigte vorzeitigen Abschluß der Rebhühner nicht
für angezeigt gehalten, da die Rebhühner für die Fleisch-
nahrung der Allgemeinheit kaum in Betracht kommen. Da-
gegen wäre zu befürchten, daß durch eine Verlängerung
der Schuhzeit dem Bestand an Rebhühnern ebenso großer
dauernder Schaden zugefügt würde, wie im Jahre 1916
dem der Fasanen.

* Der Reichsausschuß der Kriegsbeschä-
digtenfürsorge. Die Reichstagssitzungen vom
22. Juni 1918 haben die Aufmerksamkeit der Allgemein-
heit auf eine Stelle gelenkt, von der man in der Debatte
bislang wenig gehört hat, auf den Reichsausschuß der
Kriegsbeschädigtenfürsorge. Der Reichsausschuß der Kriegs-
beschädigtenfürsorge hat als wichtigste Aufgabe sich die ziel-
sichere Zusammenfassung der bestehenden Fürsorgeeinrich-
tungen der verschiedenen Bundesstaaten und ihre Vertretung
gestellt. Eine solche Zusammenfassung ist nötig zur Verein-
heitlichung und Vereinfachung der Fürsorgearbeit; durch
gleichzeitige Behandlung der Fälle wird viel Zeit und
Arbeitskraft erspart, die nutzbringender verwendet werden
können. Eine einheitliche Vertretung der Hauptfürsorgeorganisa-
tionen — wie die Landesfürsorgestellen der Bundesstaaten
und jene der Provinzen in Preußen genannt werden — ist

sicher deshalb nötig, um den maßgebenden Körperchaften,
den Behörden wie auch dem Reichstag und Bundesrat gegen-
über, die praktischen Bedürfnisse der Verfolgung seitens
und geeignete Vorschläge für den Ausbau auszuarbeiten.
Aus diesem Grund hat sich der Reichsausschuß an alle mit
der Bitte um Militärartillerie gewendet, die für eine wirkliche
Förderung der Interessen der Kriegsbeschädigten in Betracht
kommen. Die zur Beratung beiderer Fragen gebildeten
Sonderausschüsse legen sich daher durchwegs aus Männern
des werktätigen Lebens zusammen, aus Vertretern der In-
dustrie, des Handels, des Gewerbes, der Landwirtschaft, der
Wissenschaft und Praxis, der Arbeitnehmer und Arbeitgeber
Volks-, Gemeinde- und Berufsvertretungen, der Verlegerung
und der großen Wirtschaftsverbände, also Vertreter solcher
Kreise, die wirklich helfen wollen und helfen können. Es
ist also der Reichsausschuß in seiner Zusammenfassung wie
in seinen Zielen die gegebene Stelle zur Behandlung aller
die Kriegsbeschädigtenfürsorge betreffenden Fragen.

* Das sächsische Kriegsministerium und
die Angehörigen gehörten. Auf eine Einladung des
Gaus Königreich Sachsen des Deutschen Nationalen Hand-
lungsbundesverbandes an das sächsische Kriegsministerium,
in der dieses gebeten wurde, es möge den Kriegerkämpf-
ten kaufmännischen Angehörigen Sachsen durch Auswendung

Postleitziffer: 51000.
Strasse Riesa Nr. 28.

Stellzugelassenen Personen haben jede Pferdeschlachtung und das angefallene Schlachtgewicht alsbald nach der Schlachtung im Rathaus, Ratskauftanzel, Zimmer Nr. 2, zu melden. Von Ratswegen wird hierauf bestimmt, welche Vorzugsarten-Inhaber der Nummer nach zum Ankauf des angefallenen Fleisches seitens des Röschlächters durch Bekanntmachung aufzurufen sind. Der Röschlächter darf das Pferdefleisch nur gegen Vorlage der Vorzugsartikel ausgeben. Über die Ausgabe des Fleisches hat er eine Liste zu führen, in die er die Nummer der Vorzugsartikel, den Namen des Kartennhabers, die Zahl der darauf verzeichneten Personen, die Menge des ausgegebenen Fleisches und den Tag der Abgabe einzutragen hat.

Bei jedem Verkauf von Pferdefleisch darf auf den Kopf des Haushaltes nicht mehr als 1/2 Pfund abgegeben werden.

Durch einen von außen deutlich sichtbaren Anschlag an der Verkaufsstelle hat der Röschlächter rechtzeitig bekannt zu machen, welche Nummern der Vorzugsarten jeweils beliefert werden.

Das Fleisch von Schlachtpferchen, welche den Röschlächtern auf Grund besonderer Verträge durch die Militärverwaltung zu billigeren Preisen geliefert werden, darf zu dem mit der Militärverwaltung vereinbarten niedrigeren Preise nur an Personen mit selbstständigem Haushalt, die ein Jahreseinkommen bis zu 1900 M. (d. i. bis zur Klasse 9 des Staatskommunalkaufmarken) und die den Haushalt dieser Personen teilenden Familienangehörigen ohne selbstständiges Einkommen abgegeben werden. Die hierauf infrage kommenden Personen erhalten einen besondern Ausweis (Karte von hellgrauer Farbe) zum Bezug von Pferdefleisch aus Militärschlachtungen. Ähnliche Bestimmungen bezüglich der Ausgabe dieser Karten werden noch erlassen werden. Die Inhaber dieser Karten haben sich bei einem bislangen Röschlächter zwecks Eintragung in die Kundenliste zur Entnahme von Fleisch aus Militärschlachtungen anzumelden. Der Röschlächter hat bei der Anmeldung auf der Rückseite des Ausweises seinen Namen und die Kundenlisten-Nummer mit Tinte oder Aquarell anzugeben.

Die Röschlächter haben bei stattfindenden Verkäufen von Pferdefleisch aus Militärschlachtungen durch öffentliche Bekanntmachung und durch einen deutlich sichtbaren Anschlag an der Verkaufsstelle rechtzeitig eine entsprechende Anzahl Inhaber von hellgrünen Ausweisen der Nummer nach aufzurufen.

Auf jede bezugsberechtigte Person darf bei jedem Verkauf nur 1/2 Pfund Pferdefleisch abgegeben werden.

Der Röschlächter ist verpflichtet, in die zu führende Kundenliste die jeweils abgegebene Fleischmenge und den Tag der Abgabe einzutragen.

An den Tagen, an welchen Pferdefleisch aus Militärschlachtungen zu niedrigeren Preisen verkauft wird, darf Pferdefleisch aus Privatschlachtungen nicht abgegeben werden.

Der Verkaufspreis für das jeweils abzugebende Pferdefleisch ist im Verkaufsraum deutlich sichtbar anzuschlagen.

Die nach § 13 Abs. 3 der Ministerial-Verordnung bis zum 5. jeden Monats zu erstattende Anzeige ist im Rathaus, Ratskauftanzel, Zimmer Nr. 2 einzureichen.

Zurückschreibungen gegen vorstehende Vorschriften werden nach § 17 der obengenannten Ministerial-Verordnung bestraft.

Der Rat der Stadt Riesa, den 22. August 1918. Gbm.

Bestandsanzeigen.

Die Vorbedeute zu den von den Mühlen, Bäckern, Konditoren und Kleinbüchtern am 25. August 1918 zu erstattenden Bestandsanzeigen sind hier eingegangen und im Rathause, Zimmer Nr. 4, abzuholen.

Bei Eröffnung von Portokosten sind wir bereit, die ausgefüllten Bestandsanzeigen zu säubern und weiterzugeben, wenn sie uns bis Montag, den 26. August 1918, nachm. 4 Uhr zurückgegeben werden.

Der Rat der Stadt Riesa, den 23. August 1918. Gbm.

Ausgabe der Fleischkarten und Fleischkontrollmarken.
Sonntagnachmittag, den 24. August 1918, vormittags 8—12 Uhr, findet in den bekannten Ausgabestellen die Ausgabe der neuen Reichsfleischkarten und Fleischkontrollmarken statt.

Die Fleischkontrollmarken A und B sind bis spätestens Dienstag, den 27. August 1918 abends beim Fleischer zwecks Eintragung in die Kundenliste abzugeben.

Eine spätere Ausgabe vorgenannter Karten an Ratsstelle kann nur gegen Bezahlung einer Gebühr von 50 Pf. für besondere Übertragung erfolgen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 23. August 1918. Gbm.

Markenausgabe in Gröba.
Sonntagnachmittag, den 24. August 1918, nachmittags 6—7 Uhr, werden in den bekannten Markenausgabestellen die Fleisch- und Fleischkontrollkarten ausgegeben. Die Fleischkontrollkarten sind bis spätestens Dienstag, den 27. August 1918 zwecks Kundenlistenanmeldung bei einem Fleischer abzugeben.

Gröba, Elbe, am 22. August 1918. Der Gemeindevorstand.

Die Grund- und Weißfleisch ist fällig gewesen und spätestens innerhalb 8 Tagen abzuführen. Nach Fleischauslauf erfolgt das geordnete Weltreibungserfahren.

Weida, am 22. August 1918. Der Gemeindevorstand.

Oise und Marne eine Gefechtszone zu erkennen. Durch einen großangelegten englischen Angriff sollte Marne fallen, dieser war seine Erkundung finden. Sowohl hier wie dort eroberten die Franzosen und Engländer den so oft und so lange erwarteten Durchbruch der deutschen Front.

Das Ziel der Engländer für den ersten Kampftag lag, wie seltsam, weit südlich der Aisne-Tombes-Gebäume. Trotz des gewaltigen Einsatzes starker französischer Divisionen und zahlreicher Panzertrupps erlebte die Entente eine schwere Enttäuschung. Die französische Bereitstellung der starken englischen Sabotier zeigte bis sichere Hoffnung der Briten auf einen Sieg. Dieser blieb wiederum aus. Stattdessen erlitten sie eine Niederlage. Der großangelegte feindliche Plan ist sowohl an der englischen als an der französischen Front unter schweren Verlusten des Gegners bisher gescheitert.

Bei dem englischen Angriff südlich Marne sollten zahlreiche Landdivisionen den Erfolg sichern. Nach Gefechtnauslagen waren allein bei Achicourt-West über 100 Tote auf schmalem Raum eingelöst. Die von der Basis der anrollenden Tanks erwartete Wirkung blieb aus. Diese Tanks liegen verschossen vor unserer Front, während die meisten durch wohlgesetztes Feuer zur schnellen Umkehr gezwungen wurden.

Zwischen Oise und Marne blieb das feindliche, weit ins Hintergelände reichende Artilleriefeuer in der Nacht vom 20. zum 21. August dauernd dämmert lebhaft und erreichte gegen Morgen größte Stärke. Der nach vierstündigem Trommelfeuer südlich der Oise vorbrechende feindliche Ansturm verpasste in dem von uns geräumten Gelände. 7 Uhr 30 Uhr morgittags ging der Gegner mit starken Kräften und zahlreichen Panzerwagen bei und östlich Vierancourt zum Angriff vor. Dem geringen Gewinn gewann nördlich der Straße Vierancourt-Trosly nicht das völlige Scheitern seines Angriffs südlich der Straße gegenüber, wo er von nun ab morgittags angegriffen hatte. Da der Morain-Schlucht wurde besonders heftig geflammt. Der vorübergehend eingeschneidene Feind wurde im wichtigen Gegenstand zurückgeworfen. Am Abend griff der Feind beiderseits der Schlucht wiederum mit starken Kräften und Tanks an und wiederholte seine Angriffe bei Steinen mit großer Wucht noch zweimal. Trotzdem erhielt jeder Feind verluste, die bis zum Abend anhäuften, blieb dem Feind jeder Erfolg veragt. Seine im unteren Feuer sowie im Gegenkampf erzielten Einbussen entsprechen der Hartnäigkeit, mit der der Gegner hier verabschiedet entscheidende Erfolge suchte. Mit erstaunlicher Wirkung griffen auch unsere Schlachtführer mit Bomben und Maschinengewehren in den Kampf ein.

Der "Manchester Guardian" zur Nede

Dr. Goll.

* Rotterdam. Aus London wird gemeldet: "Manchester Guardian" schreibt in einem Leitartikel: "Die Nede Dr. Golls macht wahrscheinlich einen Teil des Propagandabündnisses aus, an dem die deutsche Presse festhält. Die Nede ist besser als mehrere andere deutsche Reden, aber sie ist nicht austaktisch. G. denn Balfour erklärte nicht, wie Goll sagte, daß England sich die deutschen Kolonien einverleiben werde, sondern Balfour sagte nur, daß die deutschen Kolonien nicht an das Deutschland, wie es jetzt ist, zurückgeführt werden sollen, sondern an ein anderes Deutschland, das zur Verteilung am friedlichen Werke der Kultur bereit ist. Goll verteidigte die Verträge von Brest und Bukarest, aber auch hier spricht sich Unaufrichtigkeit aus, denn in Deutschland dringt die Einsicht durch, daß diese Verträge eine Misserfolg waren." Der Artikel schreibt: "Wir wollen nicht an Golls guten Absichten zweifeln, aber die neue Welt muss mit Wahrheit beginnen, es gibt keinen anderen Weg."

Prinz Radzivill beim Kaiser Karl.

* Wien. (Wiener A. A. Kons. Büro). Wie die Polnische Presseagentur meldet, hat die Audienz des Prinzen Radzivill beim Kaiser 1. Stunden gedauert. Am Nachmittag haben Prinz Radzivill und Graf Przybyslaw eine fast zweistündige Befreiung mit dem Minister des Äußeren Grafen Burian gehabt und sodann den Legationsrat Raffayevich befreit, der zur Zeit mit der Führung der polnischen Angelegenheiten betraut ist.

* Wien. (Wiener A. A. Kons. Büro). Die Presse veröffentlicht einen Artikel über Befreiungen des Prinzen Radzivill mit dem Minister des Äußeren und erklärt, daß es sich bisher um Vorbereitungen handle, da die Polen ihren Standpunkt noch formulieren und nicht einmal gezeigt werden könne, daß die Polen ihren endgültigen Standpunkt bereits eingenommen hätten. Sehr wichtig wäre es für Radzivill, sich auch bei den Führern der österreichischen Polen über ihre Ansichten zu vergewissern. Gegenüber der Meldung über die angebliche Lösung der Polensfrage, nach den Polen die Möglichkeit eingeräumt, die Grenze nach Osten zu verändern, spricht sich „Ukrainische Slovo“ gegen die Warschauer Abgrenzungslinie aus und fordert Heymann auf, mit Hilfe der Deutschen an die Bildung einer ukrainischen Armee zur Verteidigung der Ukraine heranzutreten.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortman.

55. Fortsetzung.

Edith hatte sich auf die Ottomane gelegt, wohrscheinlich, weil sie so weniger gezwungen war, ihm in die Augen zu sehen. Wenn sich wirklich etwas wie neue Hoffnung in ihrer Seele gesezt hätte, so war dieses Gefühl doch schon wieder erloschen. Und was der Bruder sagte, verursachte ihr nur Pein.

"Ich habe die Lust daran verloren", entgegnete sie müde. "Und dann fühlt ich mich auch nicht sicher genug, um allein auszuspielen. In der Bahn zu reisen, hat mir niemals Vergnügen gemacht und hinaus wage ich mich nicht allein."

"Nun — das ist wiederum sich jedenfalls sehr leicht zu tun. Ich selbst bin ja leider nicht in der befriedigenden Lage, mich dir zum Cavalier anbieten zu können. Aber Herr Lehmar hat dich wiederholt gebeten, ihm zu gestatten, daß er dich auf deinen Mitteln besichtigen dürfte. Und eigentlich hätte er es dir mit Recht verübt können, daß du dieses freundlich gemeinte Anerbieten so beharrlich zurückgewiesen hast."

Gambold legte ein wenig den Kopf zurück. Und es war ein merkwürdiges Anflug von Trost in ihrer Erregung.

"Wie steht —?" fragte Edith. "Das verstehe ich nicht. Herr Lehmar kann doch wohl nicht verlangen, daß mir etwas an seiner Gesellschaft gelogen ist. Es ist mir durchaus nicht so sehr sympathisch. Und dann — sein Ruf ist wahrscheinlich nicht danach, daß ein junges Mädchen es wagen würde, sich allein mit ihm öffentlich zu zeigen."

Hermann Gambold machte eine unruhige Bewegung. "Was ist das für ein Unfall! — Wer hat dir das eingesetzt! — Willst du etwa auch anfangen, auf kleinstablichen Kästchen etwas zu geben? — Wohin das Gerede der Deute führen kann — was dabei herauskommt — das haben wir ja wohl zur Genüge erfahren. Du hast dich keiner Vorurteilslosigkeit nicht genug rühmen können und hast über die Pfahlbürger deiner Vaterstadt oft genug den Stab gebrochen. Ich sollte meinen, du würdest die letzte sein, die einen Menschen nach dem Gerede der Deute beurteile."

Immer deutlicher zeigte sich das Verstehen über sei-

Deutscher Generalstabbericht.

(Kritisches) Großes Generalstabsbericht, 23. August 1918.

Weltlicher Kriegsbildschirm.

Generalstab des Generals Hauptquartier und Generalstab des Reichs.

Tellangriffe des Feindes nachweislich von Villeroy und Beaufort westlich der Aisne wurden abgewiesen. Im Gegenstoß machten wir Schlagwetter.

Der Engländer hat gestern den am 21. August nördlich der Aisne begonnenen Angriff mit voller Kraft fortgeführt und unter Rückzug der Magistratstruppe nördlich von Albert auf den Abschnitt von Albert bis zur Somme ausgehend. Der umfassend angelegte Durchbruchversuch des Feindes ist in seiner ersten Entwicklung völlig gescheitert. Der Gegner hat gestern eine schwere Niederlage erlitten. Auf dem Kampftheide nordwestlich von Villeroy griffen in Erweiterung feindslicher Angriffe brechtische Divisionen mit fälschlichen und bayrischen Regimentern den Feind zwischen Montereau und Villeroy an. Sie stachen überall auf den feindlichen in der Entwicklung begriffenen Angriff und auf starke Verteidigungen des Gegners und waren den Feind stellenweise bis zu 3 Kilometer Tiefe zurück. Damit waren die für den Morgen vorbereiteten englischen Angriffe zerstochen. Am Nachmittag des Tages eröffnete der Feind noch mehrfach, insbesondere auf Richtung Pommiers-Vauquois-Hamel an. Es wurde überall mit schweren Geschützen abgeschossen. Starke Angriffe des Gegners aus Albert heraus brachen in unserem Feuer zusammen. Zwischen Albert und der Somme griff der Feind weiter nördlich neuhergestellte und drang vorübergehend über die Straße Albert-Braine hinaus in östlicher Richtung vor. Kraftvoller Gegenangriff bessischer Truppen mit Teilen brechtischer und württembergischer Regimenter warf den Feind über die Straße hinweg in seine Abgangsstellungen zurück. Offen anfahrende Batterien schossen zahlreiche Panzerwagen des Gegners zusammen. Nördlich von Braine setzte der Feind Artillerie zur Attacke an; sie wurde fast restlos vernichtet. Teilangriffe dauerten auf dem Kampftheide bis in die Nacht hinein an.

Zwischen Somme und Oise im allgemeinen ruhiger Tag. Starke Kampftage südlich der Somme fanden in den Vormittagsstunden ab. Südlich der Aisne fanden französische Angriffe bei Fresnoy in unserem Feuer zur teilweise zur Entwicklung und wurden abgewiesen. Infanteriegefechte an der Rivette.

Zwischen Somme und Oise nahmen wir im Nachhinein an die am 20. August erfolgte Verlegung unserer Armeen hinter die Oise in der Nacht vom 21. zum 22. unsere Truppen vom Gelände ungeschützt hinter die Ailette zurück. Starken Angriffen des Gegners zwischen Montereau und Pont-St.-Mard zwischen unten auf dem Gelände der Ailette noch verbliebene Kompanien hinter den Abschutt aus. Teilangriffe des Feindes zwischen Ailette und Aisne scheiterten in unserem Feuer und im Gegenstoß.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Bayches und Wisnes brachten wir in britischen Angriffen amerikanische Postenlinien zurück und wiesen feindliche Gegenangriffe ab.

Der erste Generalquartiermeister: Lüdenborff.

Nachtrag zum Tagesbericht vom 23. August.

Leutnant Udet errang seinen 57. und 58. Luftsieg. Bei Fliegerangriffen auf das Heimatgebiet wurden nach bislangen Melbdien von einem auf Karlsruhe angelegten feindlichen Geschwader zu zehn Flugzeugen durch unsere Jagdflieger sieben Flugzeuge vernichtet.

Bayer im Großen Hauptquartier.

* Berlin. Der Stellvertreter des Reichskanzlers von Bayer ist gestern abends in das Große Hauptquartier eingetroffen. Er wird dort über Verlauf und Ergebnis seiner Befreiungen mit den Vertretern Bericht erstatten.

Die Männer vor der Königswahl.

* Helsingfors. Zur Vorbereitung der Königswahl ist eine von der Regierung ausserordene Deputation nach Deutschland abgereist. Die Deputation gehören Senator Tolas, die ehemaligen Senatoren Sten und Revontuna, sowie Freiherr U. von Bonnsdorf an.

Die spanische Grippe in Frankreich.

* Bern. Die spanische Grippe tritt nunmehr auch in Frankreich auf. Petit Parisien als erste Zeitung meldet das Umschlagszenen der Epidemie im Gebiet von Châlons-sur-Saône und St. Fleur.

Das Ende der Bazaar.

* Bielefeld. Die deutsche Zentrale für Kriegsflieger- und Tabakfabrikation in Minden kündigt die Schließung der Bazaarfabriken und Entlassung der Arbeiter für Jahresende wegen Erschöpfung der Vorräte an Rohstoffen an.

Edith saß in den Augen der Schwester. Und nun sagte sie mit einem Lächeln: "Es ist mit allerhand ganz gleichgültig, ob es wahr ist oder erfunden, was man sich über den Herrn Lehmar erzählt. Es geht mich nicht darum, ob es geringe an, und hat kein Interesse für mich. Ich ziehe es auf alle Fälle vor, ihm nach Möglichkeit aus dem Wege zu gehen."

Gambold zögerte sich. Und was er jetzt sagte, klang merkwürdig rauh.

"Weißt du auch, daß das eigentlich recht unbehaglich ist? — Ein wenig Erkenntlichkeit könnte Lehmar mögl. auch von meinen Untergängen erwartet. Er ist der einzige, der sich über alles lässig und alles Gerede hinweggesetzt hat. Er hat uns zu lieben anderen Gelegenheit gegeben, wieviel er vom und hält, und daß ihm an der Freundschaft mit uns nicht gelegen ist, als an der guten oder schlechten Meinung seiner Bürgers. Eine Kleinigkeit ist es am Ende nicht, was er damit getan hat. Und er ist mir — zweifellos sobald ich gehen habe — auch niemals irgendwie zu nahe getreten. Er hat sich ganz im Gegenteil bemüht, euch zu unterhalten und durch kleine Aufmerksamkeiten zu erfreuen. Ich begreife also nicht, welchen Anlaß du hättest, ihm aus dem Wege zu gehen."

Edith war jetzt stark auf ihn gerichtet. Langsam und mit einem seltsamen Unterton in der Stimme sagte sie: "Ich weiß nicht, weshalb du so peinlich bei diesem Thema bleibst. Wenn ich irgendeine unfehlbare Gerede über den Herrn Lehmar gewesen wäre, wenn ich die Rückichten verlassen hätte, die ich ihm als dem Gott seines Hauses Schulde — ! Über ich bin ihm immer freundlich und höflich begegnet — und mehr kann Herr Lehmar wahrscheinlich nicht von mir verlangen."

Hermann Gambold wandte sich mit einer jener schweren Bewegungen, die ihm eigenartlich waren. Und trat ans Fenster. Sekundenlang blieb es ganz still zwischen ihnen. Nur er sie nicht mehr beobachtete, sprach Edith beide Hände auf das bestigende Herz, und der gequälte Zug in ihrem Gesicht trat noch stärker hervor. Es lagen röt, als wäre sie auf irgend etwas. Aber sie fuhr doch zusammen, als es plötzlich rauh und abgestoßen vom Fenster her kam: "Son dem Blütenbaum, daß er steht, mag ein Mann wohl mehr erwarten."

Vermischtes.

Der heißeste Tag des Jahres. Im Süden wurde gestern eine Temperatur von plus 31 Grad gemessen. Da in diesem Jahre noch an keinem Tage die Temperatur über plus 30 Grad gestiegen war, hatte man gestern den bisher heißesten Tag des Jahres zu bezeichnen. Die starke Sonneneinstrahlung ist übrigens über ganz Deutschland verbreitet. Von allen Seiten kommen Nachrichten, daß die Temperatur den 30. Celsius-Grad überschritten hat. Die frühe Witterung dürfte vorläufig noch nicht von langer Dauer sein. Das Wetterbüro sieht für die nächste Zeit Gewitter und darauffolgende Kühlung vor.

Schiebungen mit Kupfer. Hier wurden große Schiebungen mit Kupfer aufgebaut. Auf dem Güterbahnhof wurden drei Wagons mit Kupfer beschädigt, die bei Feuer verbrannten. Weitere Ermittlungen führen noch zur Beschädigung von zwei Wagons auf den Bahnhöfen Köln und Hannover. Es sind bereits mehrere Beschädigungen erfolgt.

Großer Feuer. Nachdem unlängst das für den Eisenbahn- und Oberbaubau Oberbecken wichtige Dampflokwerk von Kalkar abgerissen wurde, ist jetzt die Brachwageliste Wöhle im Losboden durch Feuer vernichtet worden. Dabei verbrannten schwungvolle einige tausend der Wöhlergetriebefässer gehörige Bemutter. Der große Silospeicher mit 900 Tonnen Brotgetreide konnte gerettet werden.

Die ersten Reihen sind aus Oberleitungen in Berlin eingetroffen. Sie fanden, da nur gegen 400 Stück am Markt waren, einen schnellen Absatz zu Preisen, an die man in Friedenszeiten nie gedacht hätte. Im Preisabstand von 20 Pfund für junge Hähne 8 Mark und für alte 4 Mark für das Stiel, gegen 8 Mark im Vorjahr, gesunken. Der Preis im Kleinhandel beträgt 8—10 Mark.

Neue Waldbrände in Südbayern. Weitere Zeitungen aufgabe sind in Südbayern neue große Waldbrände ausgetragen. Bei St. Etienne stehen die Bäume von Longonach und Rerot in Brand. Bei Bonn brennen die Bäume wieder von Gestad in einer Entfernung von 20 Kilometern.

Störungen im Budapester Fernsprechzentrum. Gestern früh ist in Budapest in der Straße, in der sich die Budapester Telephonenzentrale befindet, das Hauptrohr der Wasserleitung geplatzt. Eine große Wassermenge drang auch in die Keller der Telephonenzentrale ein. Infolgedessen traten Störungen im Fernsprechverkehr auf.

Wiederholte Stationen wurden außer Betrieb gesetzt; ebenso traten Verkehrsstörungen im innerstädtischen Fernsprechverkehr hervor. Die Wiederherstellungsarbeiten sind in vollem Gange.

Ein Wirtschaftstag hat, wie aus Minneapolis gemeldet wird, in der vorletzten Nacht die Stadt vollständig verbrannt. Nach den bisherigen Meldungen sind 50 bis 100 Personen umgekommen. Das Geschäftsviertel der Stadt ist dem Erdbebene gleichgemacht. Ein Zug wurde aus den Schienen geworfen, wobei 12 Personen getötet und viele verwundet wurden.

Sport.

Weltcup. Am 21. 8. spielten die Riesenslalomisten in Grindelwald mit ihrer 1. Fußballmannschaft das Endspiel gegen die gleiche Mannschaft der 1. Riesenslalom-Meisterschaft XIX. Wahrend der 1. Halbzeit spielten die Pioniere mit dem Winde im Rücken und erzielten durch gutes Zusammenspiel 2 Tore. Die R.G.R. ging leer aus. Nach Seitenwechsel hatten die Grindelauer mehr vom Spiel und brachten teilweise die Pioniere in die Verlegenheit, konnten aber nicht verhindern, daß die Pioniere ein drittes Tor erzielten. 10 Minuten vor Schluss des Spiels traf der Halbzeitball des Grindelauer das einzige Tor, sodaß die Pioniere mit 3:1 (Halbzeit 2:0) Sieger blieben.

Pferde-Berlauß.

Stelle von Constance, den 26. August ab einen frischen Transport von 22 Städten eröffnete.



Oldenburger und belgischer Pferde,

schweren und leichten Schlagen von 2—5 Jahren, sowie 5 Städten gute, starke, mitteljährige Arbeitspferde preiswert im Gathof zur goldenen Krone in Großenhain s. Berlauß.

Ostwald Bennewitz, Großenhain, Telefonnummer: 224.

Er hatte sich nicht umgewandt, und so brauchte sich Edith der buntfarbene Blut nicht zu schämen, die ihre Wangen rötete. Wer es war vielleicht nicht einmal bei Gewelegem, der ihr das Blut in das Gesicht trieb. Ihn ihre Antwort blieb merkwürdigweise sicherer und bestimmter als es die Worte des Brubers gewesen waren.

"Ich habe das gefürchtet. Gerade deshalb bin ich ihm so ähnlich ausgewichen. Es ist sonst unmöglich, daß Herr Lehmar mein Benehmen missverstanden hat —" "muß es gelassen haben, daß seine Bemühungen aussichtslos sind. Ich habe es ihm wiederholen, sehr deutlich gegeben."

Rum trat Hermann Gambold doch ins Zimmer zurück. Und zum erstenmal war sein Ton gereizt und bestig, als er sagte: "Für ein junges Mädchen ist die Gelegenheit, mit dir du meine Mitleidigung aufzunehmen, immer recht eigenartig. Du sagst, daß du es gefürchtet hast — hast du es vielleicht schon mit meiner Frau besprochen? — Marianne hat von Anfang an einen ungemein starken Wunsch gehabt, wenn sie den Versuch gemacht haben sollte, auch dich gegen ihn aufzuhören."

Jetzt war es sicherlich eine andere Stunde als die vorher.

"Du weißthoffentlich so gut wie ich, daß Marianne gar nicht instande wäre, gegen irgend jemanden zu beginnen!" lagte sie, und sie bemühte sich nicht, es ihm zu verbieten. Daß seine Worte sie mit Entzückung erfüllten, waren. "Wir haben überhaupt nur ein einziges Mal flüchtig von Herrn Lehmar gesprochen — bald, nachdem ich hergekommen war. Seitdem ist nicht wieder von ihm die Rede gewesen. Über es hätte einer solchen Warnung auch gar nicht bedurft. Selbst wenn es es nicht selbst gelebt hätte, daß er kein sehr vertrauenswürdiger Mensch ist, selbst wenn er den besten Charakter und die besten Eigenschaften hätte, hätte ich ihm doch nicht mehr andern begegnen können, seitdem ich gefühlt habe, daß er von mir erwartet."

"Und weshalb nicht?"

"Weiß ich das, daß wirklich erst sagen? — Weißt du es wirklich nicht, weshalb ich seinem Namen mehr als oberflächliche Freundschaft zeigen kann?"

Berichtigung folgt.

Am 21. d. Mts. verschied nach längerer Krankheit unser Angestellter

Herr Aurel Röder

aus Riesa

im Alter von 64 Jahren.

Fast 3 Jahre lang hat er uns während des Krieges gute Dienste geleistet.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Riesa, den 23. August 1918.

Aktiengesellschaft Lauchhammer

Abteilung Stahl- und Walzwerk Riesa.

Am 21. d. Mts. verschied nach längerem Leiden unser liebes Mitglied

Herr Aurel Röder.

Als Mitbegründer unseres Vereins hat er immer in Treue zu uns gehalten und mit regem Eifer an der Verwirklichung unserer Ziele und Bestrebungen gearbeitet. Ein letztes dankbares „Glück auf“ sei ihm ins Grab gegeben.

Riesa, den 23. August 1918.

Beamten-Verein
der Aktiengesellschaft Lauchhammer,
Riesa-Gröba.



Ein harter Schlag hat mich getroffen! Ganz plötzlich und unerwartet erhielt ich am 14. Juli die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, guter Sohn, Bruder, Schwager und Cousin, Herr Hermann Kurt Kunzweil Inhaber d. Elternkreises 2. Kl. und der Friedrich-Aug.-Med. in Bronze u. Silber feiner im Felde erlittenen schweren Verwundung im 25. Lebensjahr den Helden Tod fürs Vaterland gestorben ist.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, must scheiden.

Aber dir, mein lieber Kurt, rufe ich ein „Ruhe sanft“ in dein fröhliches Grab nach. Meiner Mitarbeiterchaft der Reg.-Bew.-Zeithain sage ich aufrichtigen Dank für die reiche Spende.

Im tiefsten Schmerze die tiestrauernde Gattin Marie verw. Engels geb. Volker nebst Schwiegereltern und Geschwistern. Domnässch, den 23. August 1918.



Für die uns in so reichen Maße zuteil gewordene Beweise herzlicher Teilnahme beim Hünchelben meines, auf dem Felde gefallenen und in Feindesland zur ewigen Ruhe gebetteten, heilsgeliebten Gatten, Sohnes, Schwiegertochters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Grenadiers

Oskar Pforte

2. Grenadier-Reg. Nr. 101, 2. Komp. lagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Herren Vorgesetzten und dem Arbeitspersonal vom Artilleriedepot Zeithain für die unerwartete Spende.

Röderau, Domnässch, den 21. August 1918.

Hedwig verw. Pforte geb. Schulze und Mutter nebst Angehörigen.

Nun ruhe sanft, du liebes Herz,

Dir der Friede, uns der Schmerz.



Nachruf!

Wiederum mußten vier unter lieben Jugendfreunden ihr blühendes Leben dem großen Völkerkriegen opfern:

der Gefreite

Gustav Jänsch

Zeibart-Nest. 48, 4. Rtr.

der Jäger

Max Schumann

Reif.-Jäger-Batl. ... 4. Rtr.

der Unteroffizier

Max Theile

Inf.-Nest. ... 2. M.-G.-R.

und der Soldat

Richard Göhler

Reif.-Inf.-Nest. 107, 4. Rtr.

Ruhet sanft in fremder Erde; nie werdet Ihr von uns vergessen sein!

Steht in fremden Landen
Sieben vier Kreuze — einjam und schlicht —
Darunter ruhen deutsche Helden —
Alle mit bleidem Gesicht —
Jeder hatte die Hoffnung — die eine —
Einstmals lebtest du zur Welt aufrecht!
Doch nun ist ihnen verronnen das schöne Glück;
Ihr blühendes Leben ist nun dahin,

Wir rufen ihnen nach:

Auf Wiedersehen!

Bohra, im August 1918.

Gewidmet
von der Jugend zu Bohra.

Statt Karten!

Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte unseres innigstgeliebten Kindes

Helmut Zimmermann

Ist es uns Herzensbedürfnis, für die so überaus vielen trostreichen Worte, Beileidsbezeugungen, herrlichen Blumenspenden und für das zahlreiche, ehrende letzte Geleit allen nur hierdurch unsfern innigsten aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Johs. Zimmermann und Frau

Gertrud geb. Albrecht

nebst Kindern zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Gröba, 23. August 1918.

Gestern erhielten wir die unsfahre Nachricht, daß am 15. 8. unter heilsgeliebter, guter, braver Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kanonier Curt Marx

dem furchtbaren Völkerkriegen zum Opfer gefallen ist.

In unsagbarem Weh

Familie Paul Marx

nebst allen Hinterbliebenen.

Riesa, Hauptstr. 71, den 23. 8. 1918.

Schlaf wohl, du gutes Herz.

Dir der Friede, uns der Schmerz.

Dank.

Für die wohltuenden Beweise liebvoller Teilnahme an unserm großen Schmerz beim Heimgang unserer teuren, unvergänglichen Entzofasen

Ida Anna Jäger

sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.

Goßewitz, den 28. 8. 1918.

Familie Jäger.

Zur Herbstsaat

empfehl:

Gerbfrüben, lange, weiße, rotlöpf. Ulmer pro Rilo 7.20,-

Spinat, Gaubl., rundblättriger pro Rilo 5.40,-

Spinat, verbesseter Goliath pro Rilo 13.80,-

Ravanzel, dunkelgrüner, vollberiger pro Rilo 12.40,-

Gustav Wagner, Samengroßhandlung, Döbeln in Sa.

Kürbissee kauft

jeden Voiten 9. Grublie. Goethestr. 39. Tel. 268.

Grödel. Hammer's Guterb. Täuerad

m. Spiraliert. zu kaufen ge-

acht. Angeb. int. KK 55 an

das Niedere Tageblatt.

Ein großer Voiten junge

zarte Bohnen

solange Vorrat reicht.

Bind. 50 Big.

S. Tittel.

Frauenverein Gröba.

Mittwoch, den 27. August,

nachm. 3 Uhr

Versammlung

im Unterk.

Strehla Hotel am

Bahnhof

(A. Kühs) empf. zeit-

entspr. vorzügl. Küche.

Für die so zahlreich be-
wiesene Teilnahme in Wort,
Schrift und Blumenformular
beim Heimgang unseres lie-
bten Kindes

Rudi

sagen wir hierdurch allen

herzlichen Dank.

Berthold Kunze und Grau

Gulda geb. Oberholz.

Riesa, den 22. August 1918.

Die heutige Nr. umfaßt
6 Seiten.

Statt Karten.

Es sind uns beim Heimgang unseres lieben Entzofasen, des

Unteroffiziers

Erich Ebert

unendlich viele Ehrungen und Beweise herzlicher Liebe und Teil-
nahme zuteil geworden, sodaß es uns nur möglich ist, allen auf
diesem Wege unseren wärmsten und innigsten Dank

auszusprechen.

Im tiefsten Schmerz

Reinhold Ebert und Familie.

Riesa, Kaiser Wilhelm-Platz 3a.

Gallage zum „Niederländischen Tageblatt“.

Verleger & Herausgeber: C. G. Winkelmann, Berlin.

Redakteur: Gustav Kappel. Beauftragter für Redaktion: Julius Höhnel, Berlin; für Ausgabezeitung: Carl von Ditzich, Berlin.

Nr. 196.

Freitag, 28. August 1918, abends.

71. Jahrg.

Der Empfang der Parteiführer.

Das Fest feierte man uns:

Um so lässigemäthlichen Kreisen war die Feierabendstunde bei Schauspielhaus zum Freudenwerke von Breitbach auf dem Domplatz des Reichstages einherufen zu lassen, um der Volksvertretung Gelegenheit zu Meisterschaften über die Voraussetzungen zu verleihen, die sie benötigt haben. Die Regierung hat aber sonst nichts weiter mit mir, nur mit den Funktionärsvorstehern Paul Reuter, Gruber, v. Kampf, Stresemann, Bremmer und Oberhundt des Reichstagskörpers v. Hirsch in einer vertraulichen Besprechung beim Reichskanzler v. Bismarck unterteilt. Sicher aber haben alle Anwesenden — zu denen auch Reichskanzler Doebe gehörte — sich damit einverstanden erklärt, daß sie lediglich ihren Hoffnungsvorstellungen trauten über das Ende des Krieges und eine Beurteilung des Kriegsverlaufs nicht verlangen wollen.

Einer größeren Deutlichkeit Rücksicht zu geben, mußten sich schon darüber nicht, weil die letzte Stunde noch nicht an der Mortau des neuen Vertrages gelegt ist. Zum Ende wird er freilich lediglich Ausführungsbestimmungen zum Abschluß vom 3. März enthalten. Allein es kann sich doch die Verhandlungen im Osten, in den letzten zwei Monaten, wenn auch nicht wieder so von Grund auf berichtet, wie im Vorjahr, so doch mindestens eine erhebliche Füllung angenommen haben, daß dieses und jenes nicht bei einer Rücksicht einer schärferen Prüfung bedarf.

Für uns Deutsche steht in dieser Beziehung ja im Nachdruck die Frage Litlands und Ostlands. Erst nach dem 3. März haben die Bündnispartner in dieser ehemaligen russischen Provinz, die völlig von überholtem kaiserlichen Zugehörigkeit zu lösen und dafür eine eigene Vereinigung mit dem Deutschen Reich und dem Südgrenze Preußens einzugehen, sich verhandeln wollen gegenseitig. Und es lag sofort daran, von beiden Seiten diese Zustände zu klären, vorzubereiten, daß Rücksicht auf die bestehende, wohl kaum beobachtete, aber bestimmt vorhandene, Tatsache der Trennung, die mit den Eltern und Eltern selbst abzumachen sind. Aber darüber kann man es den Großmächten auch nicht berichten, wenn sie einem Maßnahmen des in Westen ihnen gewidmeten Selbstbestimmungsrechts der Polen verhindern und den Frieden der Nationen schon jetzt sicher machen möchten, die selber an dem Zeitalter einer solchen Vereinigung ihre Selbstständigkeit erlangt haben. Außerdem sie kann ein Jahr sich in ihre Regierung eingekleidet haben. So auch den Polen gewidmet, als in ein Interesse an der Erhaltung eines höheren Status quo gekommen, das ihnen nicht durch einen unangefochtenen Fortschreitenden Verzweigungs- und Auslösungspfad unter der Hand in Atom zerstört wird. Und so beschreibt es, daß das deutsche Reich flüchtig keinen Gebrauch mehr von den Rechten machen möge, neue Staatsbildung ausser den bisher amerikanischen zu denen aus noch weniger geschafft durchsetzen — auf russischem Boden Anerkennung auszuweiten.

Das Deutsche hat eine Série wirtschaftlicher Fragen über Regelung durch Zusatzverträge gebraucht. Es ist geoffen, ob Großherzogland der Handelswege nicht bestätigt geben möchte, die ebenso seine Ein- und Ausfuhrzonen der großen nordischen Macht der Weltgütter austauschens aufzulösen. Mit Zugeständnissen von gewissen Vorrechten beim Umschlag in den Hafenplätzen der verschiedenen Provinzen, Taxifreiheit und anderen Überlebens- und Schutz der zoll- und lotkostenfreien Überfertigung werden alle Bedürfnisse des Handels sich befriedigen lassen. Und ähnliche Einrichtungen werden in der Ukraine getroffen werden können, die sich jetzt als geprägtes Staat dem tschechischen Zustand vorgestellt hat.

Unterstützt aber diese bereits vorhandenen Konventionen einer engeren oder weiteren Wirtschaftsvereinigung mit Großherzogland, wenigstens im Bereichsleben aufzuteilen sollen, sofern wir keinen Unfall, und in Dinge einigemäthlichen, die diese Völker untereinander abschließen haben. Und insbesondere sind wir, wie schon in der Zeit der Preußischen Verhandlungen, völlig bestreitbar an den innerpolitischen Programmen der Regierungen. Die Polnisch-Sowjetische scheint lebensfähiger zu sein, als in ihren Anfängen vermutet wurde, und die Bekämpfung mit konkreten Aufgaben der Volksregierung mit ihrem gegenwärtigen Einfluß auf das selbständige Deutzen der Regierungskräfte in Moskau, willst sie zu einer Nachprüfung der Polnischheit, mit der sie eindringlich ein Staatsideal in ihrer Gebundenheit umgeben hatten.

Die Schiffsverluste der feindlichen Handelsflotte im Monat Juli.

Berlin, 22. August. (Urtisch). Im Monat Juli bis insgekant

18 500 Brutto-Register-Tonnen

als sic unsere Feinde aufgeborene Handelsflottentonne verloren werden. Der ihnen zur Verfügung stehende Handelsflottentonne ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte seit Kriegsbeginn um rund

18 000 000 Brutto-Register-Tonnen

verloren worden. Hieron sind rund 11 600 000 Brutto-

Register-Tonnen Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind im Monat Juni unter den feindlichen Kriegsgefechten Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelsflotte noch weitere Schiffe von zusammen etwa 28 000 Brutto-Register-Tonnen durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingeschleppt worden. Der Chef des Admiralsstabes der Marine,

Kriegsnachrichten.

Das schwätzigste Ringen im Westen. Der gefährliche Abendredit meldet: Zerstörung bei Belfort und südlich der Lys. Gemäßigte Wunden an der Linie und Somme. Und dem politischen Schimpftreibe zwischen Russland und der Front zwischen Elsass und der Somme brachten wir großangekündigte Angriffe der Engländer durch Gasangriffe zum Weiteren. Angriffe der Russen auf zahlreiche Orte und Städte vor unserer neuen Festungen.

Feindliche Flieger über Paris. Gestern nacht um 2 Uhr wurde das Abitur Stadtschloss von feindlichen Fliegern überflogen. Es wurden etwas Bomber abgeschossen, mehrere Geschosse aufgestoßen. Es sind zwei wenige Schüsse an Befestigungen abgegangen.

Wiederangriff auf Frankfurt a. M. Vorgestern Abend gegen 12 Uhr fand ein Fliegerangriff auf Frankfurt und seine weite Umgebung statt. Es wurde eine Menge Bomben abgeworfen, die jedoch nach den bisherigen Erfahrungen keinen Verlusten, sondern nur Sachschäden anrichteten. Die Bomben fielen zum Teil in seines Gelände.

Holland — englische Siedlung. Die Erkundungen, im Verlaufe des Krieges haben die Erkenntnis eingeschlagen, daß England vor seiner Niedergang neutraler Rechte zurücktrete. Zur Lände und zu Wasser hat es neutrale Schiffe entweder herabgestuft oder über das Verlust zu mitschuldiger Beurteilung gemacht. Der frakteste Fall die Belohnung eines deutschen Schiffsgeschwaders in der holländischen Küstewasser durch englische Kriegsschiffe, dürfte noch in Erinnerung sein. Nun macht sich der neuzeitliche Seefahrt aus den neutralen Luftstraßen über Holland zurück, und zwar für militärische Zwecke. Seit Mitte Maihausen die Hölle des Übersiegs holländischen Gebiets durch englische Flieger. Es liegt eine plausiblere Handlung vor, denn es ist immer dieselbe Gegend Schauplatz dieser Neutralitätsverletzung. In einem deutschen Protektorat wird der Grund aufgesetzt: Das Ziel der betrachtenden englischen Flieger ist die Basis der deutschen Uboote, die Brigadier. Durch den Flug über das holländische Stützpunkt der Ubootfamilie der schweren Bezeichnung durch die Küstenbatterien und entzieht sich der Beschädigung des Westens des Erkundungsbüros der deutschen Flieger. Von einem Vertreter im Flugzeug kann höchstens nicht gesprochen werden, und ebenso zweifellos trifft die Verantwortung für diesen klaren Bruch des Neutralitätsrechts die englische Herrschaft. In dem deutschen Protektorat wird für die durch herkömmliche Mittel geschädigte dritte Macht, also Deutschland, die Befreiung in Anspruch genommen, an der Beleidigung der Niederlande mitzuwirken. Dieser Hinweis ist offenbar nicht für überfällig gehalten werden, weil im eingeschlossenen Falle der Beleidigung des deutschen Seetanzes hatte, die Angelegenheit letzt am alten Sold und England zu regeln. Der Lauf der Dinge läuft wohl auch jene Kritik eines anderen belebt haben.

Österreichisch-ungarischer Generalstabbericht. Am 10. August aus Wien vom 22. August verlaubt: Italiener Kriegschauplatz. Auf dem Monte Ermone wurde ein österreichisch-ungarisches und deutsches Landesegypten und R. und R. Seelegion zusammengetroffen. Gegenüber griff die italienischen Fliegerverbände einen Teil der holländischen Preise erregten Lanes erklärt hatte, die Angelegenheit ist nur zwischen Holland und England zu regeln. Der Lauf der Dinge läuft wohl auch jene Kritik eines anderen belebt haben.

Untergang eines Truppentransporters. Danas meldet aus Rom: Der Soldanier „Volpone“ (6873 Tz.) der Regierung Maronita mit sechs Truppen an Bord, ist auf der Fahrt von Bizerta nach Salona am Morgen des 10. August auf eine Mine geraten und untergegangen. Sechs serbische Passagiere, elf indische Seizer und 2 Mann der Besatzung werden vermisst.

Bulgarien und die Mittelmächte. W.L.B. berichtet aus Berlin: Wie aus Sofia gemeldet wird, will die griechische Propaganda in Amerika, die die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten für den Handelskrieg gegen die bulgarische Sache zu gewinnen sucht, ihren Minister mit persönlichen Verdächtigungen gegen den bulgarischen General Panaretow beschuldigen, der einerseits als deutscher Agent dargestellt wird und dem andererseits Verfehlungen in den Krieg gegen die Flügel, zum Beispiel, die Rückgabe der Dobrudscha an Rumänien, die Unabhängigkeit Siebenbürgens, die Mitherrschaft bei den Verbündeten erwidern sollen. Die Washingtoner offizielle Kreise sollen offenbar glauben, daß Hoffnung auf Lösung Bulgariens von den Zentralmächten besteht. Eine Kontrolle über Panaretows Worte ist von hier aus unmöglich. Bulgarien teilt in dem Krieg ein für die nationale Einigung, und die Regierung Malinow bat wiederholt erklärt, daß sie in der Tente zum Bunde das sicherte Band für den Erfolg erblickt. In gemeinschaftlichen Kampfen erprobte, kann dies durch keine Antizipation erachtet werden.

Die Krimfrage. Aus Moskau wird gemeldet: Zur Beendigung der Krimfrage zwischen der Ukraine und Großrussland wird eine allgemeine Konferenz in Kiew zusammenberufen.

Ende der russischen Sondertruppen. Aus Moskau wird gemeldet: Anglo-Spaniolen, die bis mit den Lichthof-Slowaken vereinigt wollten, erhielten in der Richtung auf Omega eine schwere Niederlage. Unsere Truppen schreiten voraus und besiegen die Stafou Tzafetimo, 80 Kilometer von Archangel, südlich Omega und Obojeg, außerdem ist ein Kampftross des Segnos in unsere Hände. 50 Kilometer östlich von Obojeg ist der Feind vor dem Dorfe Segnos zweitgliedrig. Die Besetzung des Segnos, im Kajan-Kapow vorwärts zu kommen, schickerten an der Stammeslinie unserer Truppen, die die Dörfer Krasnaja besetzten und zwei Geschüze und drei Maschinengewehre erbeuteten. — Von der nordostaustralischen Front ist zu melden: Wir besetzen nördlich von Jurjan das Dorf Petrichanka, wobei der Feind sehr Maschinengewehre verlor. Den letzten Mitteilungen zufolge besiegten unsere Truppen die Stadt Derbent. Die offiziellen Meldungen von der Kaukasusfront berichten von einer vollkommenen Stillung der Bevölkerung der Sowjetrepublik abgesehen. Die Rohstoffförderung der Bauern und Kosaken geht erfolgreich vorwärts. Sie treten freiwillig der roten Garde bei. In unseren Abteilungen herrscht eine ununterbrochene Disziplin. Während unserer Truppen alle requirierte Produkte bezogen, zerstörten wir die Waren der Industrie die Lebensmittel, und raubten Güter und Geld. Unter den Offizieren befinden sich viele Revolutionäre, die der Arbeitsschule entspringen. Alle diese Ereignisse sprechen von der Disziplinlosigkeit der gegenrevolutionären Kräfte.

Eine neue Lloyd Georges. Reuter meldet: Bei einer Beratung zugunsten des Roten Kreuzes legte Lloyd George in einer Rede: Der Krieg ist ein Geschäft, das wie durchscheinen müssen. Der Gedanke an die Art und Weise, wie unsere Soldaten für die Freiheit der Welt gekämpft haben, erfüllt mich mit Bewunderung und Stolz. Würde er gekämpft, so wäre die Freiheit der Welt von dem unbarmherzigen Despotismus, der die Welt zu gebieten hat, gesiegt worden. Wenn in diesem Augenblick der Despotismus einen Widerstand leistet und sein Ziel nicht erreicht hat, so ist es an der Tugend der Menschenkraft, den Widerstand zu halten. — Jetzt ist die Notwendigkeit der Beendigung von Krieg und Frieden ja klar. Lloyd George: Viele, die helfen, daß viele Soldaten erneut werden, helfen damit den Tod erzielen. Ich freue mich sehr über die bedeutenden Anstrengungen des britischen Wirtschaftsministers und eines der wichtigsten Freizeitkämpfer des Krieges, des großen Magazins auch. Sie haben sich schwere, an die Kriegsartillerie in England gemacht, damit diese bomben zerstören kann, was wir durch unsere Kriegsabteilungen, Chancen und Möglichkeiten zu tun

und es in den Staud zu legen, seine Waffe zu verbreitigen. Er schloß: Ich wünsche, daß Millionen Tonnen Gold während des Winters gehortet werden, damit sie in die Hochöfen gefüllt werden können, um Granaten, Säcke und Raupen herzustellen und auch Stahlreich zu bilden, und das kann erreicht werden.

Spitzen der englischen Arbeiterklasse. Wie der „Daily Mail“ demjenigen 1000 Pf. als Belohnung zu der eine Person, die in Großbritannien oder Irland unmittelbar oder mittelbar Geld von deutscher Seite empfangen hat, in der Absicht, Unruhen zu verhindern, entdeckt und überführt hat. — „Daily Mail“ führt auch gleichzeitig ein Beispiel an für die Art, wie sie die neue Propaganda zu betreiben sucht. Das Blatt schreibt nämlich: Es wird befürchtet, daß der prosozialen niederländischen Partei von seinem Freunde Scheidemann, einem zähmen Kaiserfaschisten, einen Betrag von 1000 Mark für die oben genannten Zwecke erhalten hat. Troelstra soll weitere Beträge erhalten, wenn er mit der pacifistischen Bewegung in England in Verbindung steht.

Die polnischen Vertreter in Wien. Die „Polnische Presseagentur“ meldet: Vorgestern vormittag fand in Wien zwischen dem Außenminister Grafen Burian und dem Chef des Staatsdepartements der polnischen Regierung Prinz Radziwill eine Konferenz statt, die 1½ Stunden dauerte. Gekommen erschienen Prinz Radziwill und Graf Przedborski sowie Kaiser in Budweis. Prinz Radziwill verließ Wien Ende dieser Woche. Auf der Durchreise nach Warschau wird er sich einige Tage in Krakau aufzuhalten und mit polnischen Politikern in Führung treten.

Der Streit um die internationale Sozialistenkonferenz. Die Zeichen, daß die Friedensbewegung in den Arbeiterschaften der Verbundsländer rasch um sich greift, zeichnen sich. Man scheint nachgerade einzusehen, daß auf die Dauer unmöglich sein wird, das Bündniskommen einer internationalen Sozialistenkonferenz zu verbünden. Deshalb werden keine Mitteln und Mittel gesucht, um unverlässige Arbeiterschaften vorer auf ein mit den Kriegsgegnern der Regierungen des Verbandes vertragliches Programm festzulegen. Vor allem soll der amerikanische Gewerkschaftsführer Compton die ausschließend strebenden Meinungen in den Kreisen der englischen Arbeiterschaft wieder unter einen Hut bringen. Vorläufig scheint es aber, als ob seine Sendung die Gegenseite eher verstärken als mildern würde. Nur so erklärt es sich, daß die allgemeine Förderung der Gewerkschaften, eine Organisation, in der ausgesprochen imperialistisch gesinnte Arbeiterschaft ausdrücklich sind, gegenüber der von den britischen Gewerkschaften und der Arbeiterschaft für den 17. bis 19. September einberufenen interalliierten Konferenz eine konkurrierende Konferenz einberufen und Compton dazu einladen will. Daraus geht zugleich hervor, daß die große Mehrheit der englischen Gewerkschaftsbürokratie von dem amerikanischen Kriegsgegner nichts wissen will.

Aus London wird gemeldet: Arthur Henderson, der von Reuters Vertreter über die von der deutschen sozialistischen Wehrheit aufgestellte Grundlage für etwaige Unterhandlungen und eine internationale Konferenz befragt wurde, erklärte, von Troelstra sei ihm jetzt die lieberenung belobigt worden, daß solange die deutschen Gewerkschaften ihre Ansichten über Schadensersatz an Belgien und Rückgabe Griechenlands nicht ändern, die Sozialisten der Alliierten auf eine interalliierte Konferenz verzichten müßten. — Troelstra, der sich noch in der Schweiz befindet, demonstriert die Meldung, daß er mit Vertretern der Mittelmächte zu einer Friedenskonferenz in Luzern zusammengetroffen sei. Er schreibt an die „Suisse“: Enträsst über die lücherliche Übergangszeit ist Ihnen mit, daß die behauptete Konferenz mit Vertretern der Mittelmächte nur in der allzu fruchtbaren Bildung besteht.

Holländische Stimmen zur Rede Dr. Solfs.

Die gesamte maßgebende holländische Presse würdet eingehend die Rede des deutschen Staatssekretärs Dr. Solf, wobei anzunehm wird, daß zum ersten Male ein deutscher Staatsmann über die Friedensziele, besonders über Belgien und Westfalen gesprochen hat.

Das „All. Handelsblatt“ weiß darauf hin, daß Solf für Deutschland die bestimmte Notwendigkeit, seine Kolonien bei den künftigen Friedensverhandlungen zurückzuholen ansieht, und heißt, daß es sich hierbei um eine Auseinanderstellung zwischen zwei Kolonialministern handelt.

„Der Babelsberg“ schreibt: Die Anwesenheit des deutschen Staatssekretärs auf die letzte Sitzung der Räte ist nicht ganz. Sollte er tatsächlich bereit sein, die Niederlande zu einer Friedenskonferenz einzuladen, so ist dies eine der wertvollsten Dinge, die gegenwärtig ein englischer Minister sagen kann. Für Deutschland, insbesondere für den deutschen Handel, sind seine Kolonien ein großer Gewinn. Wenn Deutschtal von England einfach als Hauptland betrachtet wird, so muß das deutsche Volk hierdurch zum Neuerwerben gebracht und jeder Ausdehnungsmöglichkeit erachtet werden. Das angenehme Solf-Ausführungen ist eine gemäßigte und weise Belehrungswelle.

Die Haager Zeitung „Ritter Conrath“ schreibt: Wenn Balfour versuchte, England denkt nicht daran, Deutschland seine Kolonien zurückzugeben, da dieses durch seine umfangreiche Haltung das Recht darauf verlieren habe, so müssen wir genau, aus welcher Richtung der Wind weht. Den Engländern ist es immer ein Bedürfnis, jede Handlung moralisch zu begründen. Ein Außenminister wird daher mißtrauen und er denkt sich das seine dabei, wenn er sich einen Staatsmann über den Völkerbund schicken hört. Der „Ritter Conrath“ erklärt seiner Ritter des Staatssekretärs Dr. Solf als Vaterland gegen eine deutsche Kooperationspolitik und führt fort: Wenn der britische Staatssekretär einmal ebenso deutlich und klar spricht, wenn es ist befugt ist, daß die friedlichen Auseinandersetzungen des Staatssekretärs nicht so diplomatisch und diplomatisch formuliert sind, daß sie immer die beabsichtigte Richtung verfehlten. Seine letzten Erklärungen über Belgien widerlegen, wenn sie an einem früheren Zeitpunkt und dann so klar und offen ausgetragen worden waren, von großer Bedeutung gewesen sein. Jetzt zeigt es die Ritter Conrath, daß die englischen Staatsmänner die Entwicklung des Kriegs bewußt haben eingeschätzt. Wenn daher die britischen Staatsmänner ebenso klar wie Solf sagen möchten, was sie will, sollte es den Welt angeht kommen.

Zeitung von der „Ritter Conrath“ zur Rude „Die Niederländische Tagesschau“

